Wie Beteiligung zu Klimaanpassung gelingt

Checkliste mit Erfolgsfaktoren

Esther Hoffmann, Johannes Rupp
(Institut für ökologische Wirtschaftsforschung)

November 2017

Zielsetzung der Checkliste

Um Städte und Regionen klimaresilient und nachhaltig zu gestalten, müssen viele Akteure kooperieren. Beteiligungsprozesse bieten viele Chancen: sie schaffen ein Bewusstsein für die Folgen des Klimawandels, helfen Maßnahmen direkt vor Ort zu entwickeln und zu bewerten, bieten Raum zur Verständigung über gesellschaftliche Ziele für eine klimaangepasste Stadt oder Region und verhindern oder lösen mögliche Konflikte.

Die folgende Checkliste mit Erfolgsfaktoren soll Initiatoren und Beteiligte dazu befähigen, Beteiligungsprozesse zur Klimaanpassung erfolgreich umzusetzen. Sie richtet sich an:

- Kommunale und regionale Träger von Planungs- und Umsetzungsprozessen zur Klimawandelanpassung
- Akteure von Bund, Ländern und Kommunen
- Organisierte Zivilgesellschaft (Verbände, Vereine, Bürgerinitiativen)
- Akteure aus der Wirtschaft
- Beratende Dienstleister für Beteiligungsverfahren

Die Checkliste umfasst übergreifende Erfolgsfaktoren, die für alle Beteiligungsprozesse zur Klimaanpassung relevant sind. Je nach Zielsetzung des Prozesses sind zusätzlich spezifische Erfolgsfaktoren bedeutsam. Die Checkliste enthält ergänzende Erfolgsfaktoren für vier Zielstellungen von Beteiligungsprozessen zu Klimaanpassung, die in der Praxis häufig verfolgt werden:

a) Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln und abzustimmen,
b) Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und Eigenvorsorge zu stärken,
c) lokale Initiativen zu stärken sowie
d) Konflikte zu bearbeiten und zu lösen.

Aufbau und Anwendung der Checkliste

Für die dargestellten Zielsetzungen sowie die übergreifenden Erfolgsfaktoren werden als Einführung jeweils exemplarisch Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses dargestellt, unterteilt in Ergebnis (Output) und Wirkung (Outcome).

Umwelt Bundesamt
KomPass Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung
i ö w INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Die Checkliste differenziert die einzelnen Erfolgsfaktoren tabellarisch in solche, die das Ergebnis (Output) und solche, die die Wirkung (Outcome) eines Beteiligungsprozesses beeinflussen. Außerdem unterteilt sie die Erfolgsfaktoren in drei Phasen: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Beteiligungsprozesses.

Durch die vorangestellten Kästchen ermöglicht die Checkliste das Abhaken der einzelnen Erfolgsfaktoren, sofern sie im eigenen Beteiligungsprozess gegeben sind, und hilft so dabei, offene Punkte und Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.

Hintergrund

Im Rahmen des Nationalen Dialogs zur Klimaanpassung „Gemeinsam sind wir klimaresilient – Wie Beteiligung in Städten und Regionen gelingt“, am 27./28. Juni 2017 im Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau diskutierten die Teilnehmenden Erfolgsfaktoren für gelingende Beteiligung (Hoffmann et al. 2017 sowie https://www.umweltbundesamt.de/service/termine/nationaler-dialog-gemeinsam-sind-wir-klimaresilient). In der folgenden Checkliste werden sie ergänzt durch Erfolgsfaktoren aus Literatur zu Beteiligung und Klimaanpassung (BMVBS 2011; Cormont & Frank 2011; Gardner et al. 2009; Grothmann 2017; Grothmann in Vorbereitung; Knierim et al. 2013; Kropp 2013; Rotter et al. 2013).

Übergreifende Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse

Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses:

Ergebnisse (Output)

- Umsetzbare Ergebnisse mit klaren Verantwortlichkeiten und Terminen sind erarbeitet.
- In den Ergebnissen finden sich die Vorstellungen der Beteiligten wieder.

Wirkungen (Outcome)

- Umgesetzte Ergebnisse verringern die Verletzlichkeit durch potenzielle Klimafolgen und erhöhen die Anpassungsfähigkeit.
- Die Teilnehmenden haben Einflussmöglichkeiten kennengelernt und sind motiviert an weiteren Beteiligungsprozessen teilzunehmen.

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	**Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen**
Vorbereitung ☐ Verantwortlichkeiten sind festgelegt ☐ Konsistenz zwischen Zielen, Methoden, Teilnehmenden ist hergestellt ☐ Lokale Besonderheiten und bestehende Beteiligungskultur sind berücksichtigt ☐ Vertrauen in Moderator/in und Organisator/in ist vorhanden ☐ Akteursanalyse ist durchgeführt ☐ zu beteiligende Gruppen sind festgelegt und spezifische Angebote entwickelt ☐ Teilnahmehürden sind beachtet und durch gezielte Ansprache überwunden	**Vorbereitung** ☐ Lokale Schlüsselakteure sind eingebunden ☐ An bestehende Prozesse wird angedockt ☐ Ausreichend Ressourcen sind festgelegt (auch für Folgeprozess)
Durchführung ☐ Transparenz über Entscheidungsspielräume und Rahmenbedingungen wird hergestellt ☐ Ziele werden gemeinsam geklärt oder Transparenz über Ziele wird hergestellt ☐ Mehrwert für Teilnehmende wird verdeutlicht ☐ Relevante Klimawirkungen und Vulnerabilitäten werden verdeutlicht ☐ Gute Beispiele werden vorgestellt ☐ Verständliche Begriffe werden genutzt (z. B. Wohnumfeldverbesserung oder Lebensqualität statt Klimaanpassung) ☐ Klimaanpassung als positives Zukunftsthema und Beteiligung als Innovationsprozess werden vermittelt ☐ Gegenseitige Wertschätzung wird gezeigt ☐ Moderation erfolgt auf Augenhöhe ☐ Offenheit für Anliegen, Perspektiven und Fragen der Teilnehmenden ist gegeben ☐ Individuelle Werte und Einstellungen werden beachtet ☐ Transparenz über Zwischenergebnisse und Prozessverlauf wird hergestellt	**Durchführung** ☐ Rollen werden verdeutlicht (z. B. Initiator/ Kümmerer/ Unterstützer) ☐ Vorhandenes Know-how oder Erfahrungswissen wird genutzt

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen
Nachbereitung ☐ Prozess und Ergebnisse sowie geplante nächste Schritte und Verantwortlichkeiten werden transparent dokumentiert ☐ Teilnehmende werden über Folgeprozess informiert	**Nachbereitung** ☐ Entwickelte Lösungen werden gemeinsam umgesetzt ☐ Fördertöpfe werden genutzt, um entwickelte Lösungen umzusetzen ☐ Teilnehmende werden zu Multiplikator/innen gemacht

a) Ergänzende Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse, die darauf zielen Klimaanpassungsstrategien zu entwickeln und abzustimmen

Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses:

Ergebnisse (Output)

- Gemeinsame Klimaanpassungsstrategie ist entwickelt und Vereinbarungen für die Umsetzung sind getroffen.
- Eine gemeinsam getragene umsetzbare Lösung ist erarbeitet.

Wirkungen (Outcome)

- Die Teilnehmenden engagieren sich für die Umsetzung der Klimaanpassungsstrategie.
- Umgesetzte Lösungen verringern die Verletzlichkeit durch potenzielle Klimafolgen und erhöhen die Anpassungsfähigkeit.

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen
Vorbereitung ☐ Einflussmöglichkeiten und Prozessverlauf sind klargestellt, um keine falschen Erwartungen zu wecken	**Vorbereitung** ☐ Politischer Willen zur Klimaanpassungsstrategie ist hergestellt
Durchführung ☐ Stakeholder aus anderen Prozessen mit Themenrelevanz zu Klimaanpassung werden eingebunden	**Durchführung** ☐ Einzelne Leuchtturmprojekte beteiligter Akteure werden gewürdigt und eingebunden
Nachbereitung ☐ Einfluss der Beteiligung auf Strategie oder Maßnahmen wird verdeutlicht ☐ Teilnehmende werden über Weiterentwicklung oder Umsetzung der Strategie/ Maßnahmen informiert	**Nachbereitung** ☐ Strategien oder Maßnahmen werden gemeinsam umgesetzt

b) Ergänzende Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse, die darauf zielen Bürgerinnen und Bürger zu aktivieren und Eigenvorsorge zu stärken

Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses:

Ergebnisse (Output)

- Die Beteiligten werden befähigt sowohl ihre Betroffenheit als auch Handlungsspielräume zu erkennen.
- Die Beteiligten werden motiviert ihre individuellen Handlungsspielräume auszuschöpfen.

Wirkungen (Outcome)

- Das Handeln der Beteiligten verringert ihre eigene sowie die gesellschaftliche Verletzlichkeit durch potenzielle Klimafolgen und erhöht die eigene sowie die gesellschaftliche Anpassungsfähigkeit.
- Die Teilnehmenden geben das Gelernte in ihrem Umfeld weiter.

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	**Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen**
Vorbereitung ☐ Betroffene und vulnerable Gruppen sind identifiziert und aktiv eingebunden ☐ Teilnahmehürden (Sprache, Bildung etc.) sind berücksichtigt und durch gezielte Ansprache/Mobilisierung überwunden	**Vorbereitung** ☐ Engagierte Bürgerinnen und Bürger sind eingebunden
Durchführung ☐ Teilnahmehürden werden durch geeignete Methoden (nonverbal, visuell, gestaltend) überwunden ☐ Eigene Handlungsmöglichkeiten sind aufgezeigt ☐ Betroffene oder vorsorgende Personen bieten durch persönliche Berichte Identifikationsmöglichkeiten ☐ Anpassungsbedarfe und -beispiele werden anschaulich vor Ort aufgezeigt	**Durchführung** ☐ Individuelle Handlungsspielräume werden verdeutlicht ☐ Persönliche Verantwortung und soziales Verantwortungsbewusstsein werden gefördert ☐ Mit den Teilnehmenden werden Strategien entwickelt, wie weitere Bürger/innen zu aktivieren sind
Nachbereitung ☐ Beteiligte Bürgerinnen und Bürger werden im Nachgang über weitere Prozesse informiert	**Nachbereitung** ☐ Unterstützung oder Beratung wird für die Umsetzung individueller Anpassungsmaßnahmen angeboten

c) Ergänzende Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse, die darauf zielen lokale Initiativen zu stärken

Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses:

Ergebnisse (Output)

- Die Beteiligten werden befähigt sowohl ihre Betroffenheit als auch Handlungsspielräume zu erkennen.
- Durch die Zusammenarbeit verschiedener Akteure werden (neue) Handlungsspielräume für Anpassungshandeln eröffnet.
- Die Beteiligten werden motiviert gemeinsam ihre Handlungsspielräume auszuschöpfen.
- Die Beteiligten werden befähigt eigene Beteiligungsprozesse durchzuführen.

Wirkungen (Outcome)

- Das Handeln der Beteiligten verringert ihre eigene sowie die gesellschaftliche Verletzlichkeit durch potenzielle Klimafolgen und erhöht die eigene sowie die gesellschaftliche Anpassungsfähigkeit.
- Die Teilnehmenden binden weitere lokale Akteure in die Umsetzung ein.

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	**Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen**
Vorbereitung ☐ Prozess geht von Initiativen (mit Rückhalt und Vertrauen in der Bevölkerung) aus oder basiert auf enger Zusammenarbeit zwischen Initiativen und Verwaltung	**Vorbereitung** ☐ An bestehende Prozesse ist angedockt, Initiativen sind offensiv eingebunden
Durchführung ☐ Gemeinsame Zukunftsvision wird entwickelt ☐ Verwaltung und Initiativen agieren auf Augenhöhe ☐ Aktivitäten finden vor Ort statt und involvieren Betroffene ☐ Anpassungsbedarfe und -beispiele werden vor Ort aufgezeigt	**Durchführung** ☐ Gemeinsame Gestaltungsspielräume werden verdeutlicht ☐ Kooperationen werden aufgebaut und verstetigt ☐ Mit den Teilnehmenden werden Strategien entwickelt, wie weitere Akteure einzubinden sind
Nachbereitung ☐ Lokale Initiativen werden im Nachgang über weitere Prozesse informiert	**Nachbereitung** ☐ Zusammenarbeit mit lokalen Initiativen wird verstetigt ☐ Verantwortung wird an lokale Initiativen, z. B. Stadtteilgruppen übertragen ☐ Unterstützung oder Beratung wird für die Umsetzung gemeinsamer Anpassungsmaßnahmen geboten

d) Ergänzende Erfolgsfaktoren für Beteiligungsprozesse, die darauf zielen Konflikte zu bearbeiten und zu lösen

Charakteristika eines erfolgreichen Beteiligungsprozesses:

Ergebnisse (Output)

- In den Ergebnissen finden sich die Vorstellungen der Beteiligten wieder.

Wirkungen (Outcome)

- Die Teilnehmenden haben Beteiligung als wirkungsvolles Instrument zur Konfliktlösung kennengelernt und sind motiviert an weiteren Beteiligungsprozessen teilzunehmen.

Erfolgsfaktoren, die das Ergebnis (Output) beeinflussen	**Erfolgsfaktoren, die die Wirkung (Outcome) beeinflussen**
Vorbereitung ☐ Gestaltungsspielräume und Verfahrensregeln sind geklärt ☐ Problemdruck und Lösungswille sind erkennbar ☐ Interessen sind offengelegt ☐ Entscheidungsmodus ist vereinbart	**Vorbereitung** ☐ Von anderen Konfliktfällen wird gelernt ☐ Alle Konfliktparteien sind eingebunden
Durchführung ☐ Direkt Betroffene sind aktiv angesprochen	**Durchführung** ☐ Gemeinsame Gestaltungsspielräume werden verdeutlicht ☐ Wo es sinnvoll ist, werden Kooperationen aufgebaut und verstetigt
Nachbereitung ☐ Direkt Betroffene werden im Nachgang über weitere Prozesse informiert	**Nachbereitung** ☐ Mit den Teilnehmenden werden Strategien entwickelt, um weitere Konflikte zu vermeiden

Literatur

BMVBS (Hrsg.) (2013): Kommunikationsinstrumente im Anpassungsprozess an den Klimawandel. Erfahrungen aus Beteiligungsprozessen in den StadtKlima-ExWoSt-Modellprojekten. BMVBS-Online-Publikation, Nr. 28/2013.

CORMONT, P.; FRANK, S. (2011): Governance in der Klimaanpassung – Strukturen, Prozesse, Interaktionen. Dokumentation der Tagung der KLIMZUG-Verbünde an der TU Dortmund am 03.12.2012. dynaklim-Publikation Nr. 20.

GARDNER, J., DOWD, A -M., MASON, C. AND ASHWORTH, P. (2009): A framework for stakeholder engagement on climate adaptation. CSIRO Climate Adaptation Flagship Working paper No. 3. URL: https://research.csiro.au/climate/wp-content/uploads/sites/54/2016/03/3_CAF_WorkingPaper03_pdf-Standard.pdf.

GROTHMANN, T. (2017): Was motiviert zur Eigenvorsorge? Motivationseffekte von Beteiligungsprozessen in der Klimawandelanpassung. Climate Change 20/2017. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.

GROTHMANN, T. (in Vorbereitung): Beteiligungsprozesse zur Klimaanpassung in Deutschland: Kritische Reflexion und Empfehlungen. Climate Change xx/2018. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.

HOFFMANN, E.; RUPP, J.; KAYSER, J.; VOGEL, C. (2017): Dokumentation des Nationalen Dialogs zur Klimaanpassung „Gemeinsam sind wir klimaresilient: Wie Beteiligung in Städten und Regionen gelingt“, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin, im Auftrag des Umweltbundesamts, Dessau-Roßlau, 27.10.2017

KNIERIM, A.; BAASCH, S.; GOTTSCHICK, M. (2013): Partizipation und Klimawandel. Ansprüche, Konzepte und Umsetzung. München: Oekom-Verlag.

KROPP, C. (2013): Demokratische Planung der Klimaanpassung? Über die Fallstricke partizipativer Verfahren im expertokratischen Staat. Partizipation und Klimawandel. Ansprüche, Konzepte und Umsetzung. In: KNIERIM, A.; BAASCH, S.; GOTTSCHICK, M. (2013): Partizipation und Klimawandel. Ansprüche, Konzepte und Umsetzung. München: Oekom, S. 55-74.

ROTTER, M.; HOFFMANN, E.; HIRSCHFELD, J. ET AL. (2013): Stakeholder participation in adaptation to climate change. Lessons and experience from Germany. Climate Change 12/2013. Dessau-Roßlau: Umweltbundesamt.

Kontakt

Institut für ökologische Wirtschaftsforschung
(IÖW) GmbH, gemeinnützig
Dr. Esther Hoffmann
Potsdamer Straße 105
D-10785 Berlin
Telefon: +49 (0)30 - 884 594-0
Esther.Hoffmann@ioew.de

Kompetenzzentrum Klimafolgen und Anpassung (KomPass)
im Umweltbundesamt (UBA)
Sebastian Ebert
Wörlitzer Platz 1
D-06844 Dessau-Roßlau
Telefon: +49 (0)340 - 2103-3122
Sebastian.Ebert@uba.de

Zitierhinweis

Hoffmann, Esther; Rupp, Johannes (2017): Wie Beteiligung zu Klimaanpassung gelingt: Checkliste mit Erfolgsfaktoren, Institut für ökologische Wirtschaftsforschung, Berlin, im Auftrag des Umweltbundesamts, Dessau-Roßlau, 05.12.2017

Umwelt Bundesamt

KomPass
Kompetenzzentrum
Klimafolgen und Anpassung

i ö w
INSTITUT FÜR ÖKOLOGISCHE
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG